

Diese E-Mail wird nicht richtig dargestellt? Klicken Sie auf unsere [Web-Version](#).

Märchen trifft Bibel 2025

Nummer 4 von 7



Märchenlinks und Newsletterarchiv

Bitte beachten Sie, dass die rot gedruckten und unterstrichenen Wörter Links bedeuten, über die Sie zu den gesprochenen Märchen bzw. zu weiteren Informationen gelangen. Falls Sie einen Newsletter verpasst haben, können Sie ihn [hier im Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Übrigens: Das Newsletterarchiv ist auch nützlich, wenn Sie den Text als PDF ausdrucken möchten.

Vertrauen auf Gottes Wort

Jesaja 55, 6-13

Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott. Denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des Herrn.

So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Sinnerfahrung zwischen Himmel und Erde

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken...“ Jesaja 55

Schlüsselmoment als Wink vom Schicksal

Welchen Klang hat das Wort Schicksal für Sie? Im letzten Impuls ging es darum, das eigne Schicksal zu wecken und ihm Segen abzurufen. Das heutige Märchen vom [„Brief aus](#)

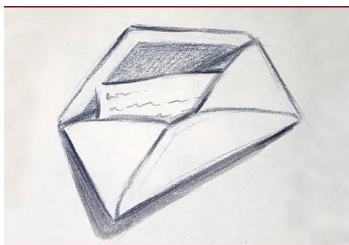
dem Paradies“, erzählt von [Annika Hofmann](#), zeichnet ein freundlicheres Gesicht vom Schicksal. Es möchte uns einen hilfreichen Wink, eine Wegweisung geben. Ein solcher Wink des Schicksals ist für den Gastwirt die Wiederentdeckung des Briefes vom Baal-Schem geworden. Baal-Schem ist ein Rabbi, dessen Name: „Besitzer des Namens“ an die Schöpfungsgeschichte durch das Wort bzw. durch die Namensgebung Gottes erinnert. Der Gastwirt befand sich in einer Lebenskrise. Sein Lebensinhalt, sein Gasthaus stand zum Verkauf. In solchen Lebenswenden sind wir emotional stark aktiviert, unsere Seele sucht nach Antworten auf Fragen und bekommt sie in Form von Synchronizitäten. Das meint: Ereignisse, die nicht in gewohnter Logik zueinander stehen. Das eine ist also nicht die Ursache oder Folge vom anderen. Dennoch macht das eine durch das andere plötzlich Sinn. Aus Zwei wird Eins, Welch ein Zu(sammen)fall! Wir sind gewohnt zu denken: Alles hat seinen Grund. Der Prophet Jesaja macht uns darauf aufmerksam, dass es aus göttlicher Warte noch etwas anders gibt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege. Meine Worte bewirken, wozu ich sie ausgesandt habe.“ Es gibt also eine Welt neben der Welt der inneren Logik: eine Welt der Verbindung zwischen Himmel und Erde. Da wird die Frage meines Herzens - im Falle des Gastwirts: Warum konnte ich dem Ruin nicht entgehen? – beantwortet von einem äußerem Ereignis. Der wiedergefundene Brief erinnert den Gastwirt an sein Versprechen, das er den Baal-Schem vor Jahren gegeben hatte.

Dem Schicksal ein neues Gesicht gegeben – neue Form der Trauerarbeit

Wie kommt es nun zur Kehrtwende im Leben des verarmten Gastwirtes?

Für mich ist dies ein Beispiel für eine neue Art zu trauern – auch wenn der Verlust des geschätzten Rabbis schon lange her ist. Der Gastwirt gibt dem verstorbenen Rabbi einen neuen guten Ort bzw. Raum in seinem Leben. Das gelingt durch Gegenstände, Handlungen, Gespräche und eine besondere Präsenzerfahrung. Der Brief des Baal-Schem wird nun zum Auslöser, dass sich der Gastwirt sofort aufmacht, um diesen dem Gemeindevorsteher von Brody zu überreichen. Statt über sein Schicksal zu grübeln, kommt der Gastwirt ins Laufen, ins Sprechen und bleibt dran, sein Versprechen nun endlich einlösen zu wollen. Er bringt sein Anliegen ins Gespräch, bis er schließlich von der Frau im Café den entscheidenden Tipp bekommt. Als der neue Gemeindevorsteher den Brief von Baal-Schem vorliest, kommt es zu einer besonderen Präsenzerfahrung, in der der schon lang verstorbene Rabbi wieder neu aufzuleben scheint, sich zumindest eindrucksvoll in Erinnerung bringt: Wie im Brief angekündigt, erfährt der Gemeindevorsteher von Brody, dass er Vater eines Jungen geworden ist. Genau im richtigen Moment – nach all den vielen Jahren! Logisch ist das nicht, eher schon ein sinnstiftender Zufall. Womöglich ist da noch jemand anderes im Spiel. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken....“

Der Brief aus dem Paradies



„Es ist ein Jinge! Es ist ein Junge!“ schallt es von der anderen Seite des Marktplatzes hinüber. Doch wie kann die Freude über die Geburt eines Jungen zum Schlüssel für das Glück eines entfernt wohnenden, verarmten Gastwirtes werden? Die Antwort gibt ein Brief aus dem Paradies.

mehr ...

Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Newsletter weiter empfehlen könnten.

Leiten Sie einfach diesen [link](#) weiter. Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank an [Tina Stier](#) aus dem Odenwald, [Heike Vigl](#) aus Oberbozen Ritten in Südtirol, [Katrin Bamberg](#) aus Willstätt, Therese Wuthrich aus Lenzburg in der Schweiz und an [Annika Hofmann](#) aus dem Allgäu für Ihre wunderbaren Geschichten!

Herzlichen Dank auch an Josefine Wollersen, die unseren Newsletter illustriert!

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, [können Sie sich hier abmelden](#).